



Die Besucher im Hollywood Tower Hotel können nicht behaupten, sie seien nicht gewarnt worden



Ein schreckliches Hotel – und doch erfolgreich

Text: Dr. Jürgen H. Kagelmann Fotos: Hollywood Tower Hotel

Dieses Hotel ist einzigartig. Es hat die mit Abstand beste Belegung. Jeden Tag kommen Tausende von Gästen, eine traumhafte Quote für jeden Hotelbetreiber. Allerdings bleiben die Gäste nie sehr lange im Haus. Trotzdem stellen sie sich geduldig an und warten manchmal stundenlang auf den Einlass. Dabei ist das Gebäude völlig heruntergekommen und offensichtlich seit den späten 30er Jahren nicht mehr renoviert worden, macht keinen vertrauenswürdigen Eindruck. Mehr noch, es scheint so, als wäre es verlassen ...

Es könnte eine irgendwie übrig gebliebene Absteige sein, aber andererseits ist es, wie man weiß, Teil einer Kette eines international operierenden Großkonzerns, der auf diese Hotelattraktion außerordentlich stolz ist und von seinen Mitbewerbern darum sogar enorm beneidet wird.

Merkwürdiges Personal. Auch das Personal ist ziemlich merkwürdig. Gäste werden von düster blickenden, hohlwangigen Pagen begrüßt, die sich nicht gerade in Freundlichkeit überschlagen und dunkle schicksalsschwangere Andeutungen machen. Das Allerseltensamste aber ist, dass alle Gäste gar nicht übernachten, sondern nur mit dem Aufzug dieses Hotels fahren wollen, und dazu sogar in den vermoderten Heizungskeller steigen. Und dass sie das immer wieder tun, auch wenn sie jedesmal Angst haben, sehr viel Angst ... – im „Hollywood Tower Hotel“.

Turm des Schreckens. Die meisten Leser werden es schon erraten haben: es handelt sich nicht um ein echtes Hotel, sondern um die neueste Attraktion im Disneyland Paris, dem größten Freizeitpark-Resorts in Europa. Eine Thrill-Attraktion, die als Hotel thematisiert ist – der „Tower of Terror“, oder ganz auf französisch: „La Tour de la Terreur“.

Da es diese Sehenswürdigkeit schon länger in anderen Disney Parks gibt, z. B. seit 1994 in den Disney Hollywood Studios (früher Disney-MGM-Studios, Orlando, Florida), seit 2004 in Disney's California Adventure (Anaheim, Kalifornien) und seit 2006 im Disneyland Tokyo, wurde sie in diesem April auch im zweiten Pariser Disney Park, den Walt Disney Studios, eröffnet. Das hatte vor allem den Grund, dass mit diesem erstklassigen Fahrgeschäft – die Fachwelt bezeichnet das als ein „E-Ticket Ride“ – das Angebot des nun immer noch nicht besonders gut performenden Disneyland-Resorts um ein bemerkenswertes Highlight bereichert wird, mit dem zusätzlich Gäste angezogen werden sollten, die dann auch – und das ist schließlich das Ziel jedes Resorts – noch etwas länger bleiben und in den (richtigen) Parkhotels übernachten.

Es handelt sich – technisch – um einen sog. Freefalltower (Freifallturm), der – wie bei Disney üblich – in eine ganz eigene Story eingebunden ist. Die dazugehörige Geschichte ist an ein Motiv einer Filmgeschichte, genauer einer TV-Serie aus dem Amerika der

50er Jahre angelehnt – „The Twilight Zone“. In ihr wurden übersinnliche, unerklärliche Phänomene, also Schauergeschichten dramatisiert. In unserem Fall geht es um ein Luxushotel in Kalifornien am 31. Oktober 1939. Alles ist glamourös, elegant, freundlich, „... then something happened. Something dark. Something unexplainable. Something terrifying“ – an einem witterungsmäßig auffallenden Tag checken fünf ganz verschiedene Gäste ein, steigen dann in einen Fahrstuhl, als plötzlich ein fürchterlicher Blitz in das Hotel einschlägt; dann sind die Menschen spurlos verschwunden, wurden offenbar in eine Zwischenzone der Realität transportiert; das Ereignis spricht sich herum und das Hotel verwaist darauf.

Sie wurden gewarnt ... Soweit die Storyline. Der Gast folgt dieser Geschichte, und erlebt ein auf „heruntergekommen“ gemachtes Hotelinneres, das von der ganzen Einrichtung und Anlage her die düstere Seltsamkeit und beklemmende Atmosphäre wiedergibt. Er steigt, sorgfältig eingewiesen von altertümlich gekleideten Fahrstuhlpagen, in Gruppen von 21 Leuten in einen grauen Lastenaufzug, der in die Höhe gefahren wird. Dann plötzlich Dunkelheit, alle Lichter sind ausgefallen und die bemitleidenswerten Gäste erleben eine Fahrt, die sie nie vergessen sollen. (Immerhin, man hat sie vorher gewarnt ...) Denn plötzlich – und gemeint ist: sehr plötzlich – fällt

der Fahrstuhl mit rasender Geschwindigkeit nach unten. Aus einer Höhe von 13 Stockwerken. Kurz bevor er „aufprallt“ und die verzweifelnden, nur von einem Beckengurt (!) gehaltenen Mitfahrer ins Verderben zu reißen droht, stoppt er – zu Erleichterung aller – , allerdings ziemlich abrupt, und schießt wieder in die Höhe, bevor das ganze Spiel noch einmal und noch einmal beginnt. Das dauert so rund vier Minuten; einmal können die Gäste sogar aus dem Hotel in großer Höhe hinausschauen auf das Parkgelände.

Je nach Disney Park schauen die „Hotels“ etwas anders aus, ist das Ganze etwas variiert, und in Tokyo z. B. ist auch die Geschichte etwas anders thematisiert, und das Hotel heißt „Hightower“.

Auch ist die Reihenfolge des Ablaufes in allen Terrortürmen etwas unterschiedlich und kann auch immer wieder neu verändert werden, was die Fans dieses Rides natürlich dazu veranlasst, ihn bei verschiedenen Besuchen immer wieder zu fahren: „Never the same fear twice!“

Nachtragen sollte man noch, dass die Hotels nicht billig waren; dem Vernehmen nach kostete die Anlage in Paris rund 60 Millionen Dollar, jene in Anaheim, Kalifornien, sogar 190 Millionen Dollar (darin immer eingeschlossen auch die Entwicklungskosten für Gelände, Wege usw.); eine Pagenuniform allein soll übrigens 1000 Dollar kosten. In der Tat, ein einzigartiges „Hotel“!

www.towerofterror.org